

In den vergangenen Deutschstunden haben wir uns mit dem Thema „**Kommunikationsstörungen**“ auseinandergesetzt. Hierbei muss man zwischen **beabsichtigten und unbeabsichtigten** Kommunikationsproblemen differenzieren. Letztere wiederum entstehen unter anderem durch **Sprachbarrieren**, die durch die **Verwendung des restringierten Kodes von der Unterschicht** und **des elaborierten Kodes von der Mittelschicht** hervorgerufen werden.

In der letzten Stunde haben wir uns mit **beabsichtigten Kommunikationsstörungen** befasst und in diesem Zusammenhang mit Hilfe von brainstorming eine mind-map (Cluster, Ideen-Stern) zum Thema „**Fanatismus**“ angelegt. Die Schlagwörter, die wir spontan mit diesem Begriff verbunden haben, sind z.B. „Nationalsozialismus“, „Hooligans“ und „Religion“. Der Begriff besitzt derzeit nur **negative Konnotationen** (s.u. **subjektive, individuelle Nebenbedeutung eines Wortes, verursacht durch Assoziationen**), ist **negativ besetzt**. Eine Hausaufgabe für die nächste Stunde besteht u.a. darin, weitere Begriffe zum vorgegebenen Thema zu finden.

Im weiteren Verlauf der Stunde versuchten wir den **Begriff „Fanatismus“ zu definieren** (s.u. → **Denotation: allgemeingültige, lexikalische Grundbedeutung eines Wortes**) und seine historische und gegenwärtige Bedeutung herauszuarbeiten. Der Begriff drückt eine übersteigerte Begeisterung für eine Sache oder Person aus. Diese Definition zeigt, dass das Wort „Fanatismus“ ambivalent bzw. doppelt besetzt ist. Zum einen ist der Begriff „Begeisterung“ durchaus positiv zu verstehen und zu bewerten, zum anderen hat die Vorsilbe „über“ im Adjektiv „übersteigert“ einen negativen Beigeschmack, da sie ein Extrem ausdrückt. „Fanatismus“ war immer schon ein hauptsächlich negativ besetzter Begriff, der aber heutzutage, vor allem seit dem 11. September 2001, eher politisch geprägt ist. Er hat also im Laufe der Zeit eine gewisse Einschränkung erfahren. Aufgrund des weltweiten Terrors haben die Menschen während der letzten Jahre ein Problembewusstsein dafür entwickelt, was „Fanatismus“ ist.

Die verschiedenartigen Ergebnisse des brainstormings sowie die Probleme, die bei der Untersuchung des Begriffes entstanden, führten uns zu einer Differenzierung der Fachwörter „**Denotation**“ und „**Konnotation**“. Ersteres wird definiert mit der objektiven, allgemeingültigen und lexikalischen Bedeutung, die ein Wort für alle Sprachteilnehmer hat. Letzterer Fachbegriff kann erklärt werden als die **die eigentliche Grundbedeutung eines Wortes überlagernde Nebenbedeutung, die individuell und emotional gefärbt** ist. „Konnotation“ beinhaltet auch „Assoziation“, kann jedoch nicht synonym verwendet werden (s.o.).

Dadurch also, dass jeglicher Begriff sowohl eine eindeutig lexikalische, als auch eine subjektiv geprägte Bedeutung besitzt, kann es zu Verständnis- und Kommunikationsschwierigkeiten kommen.

„**Fanatismus**“ entsteht durch eine **selektive Aufnahme bzw. Verarbeitung von Informationen**. Zum Beispiel reagieren Fußballfans kritisierend und fühlen sich benachteiligt, wenn der Schiedsrichter ein Foul des „eigenen“ Spielers an einem gegnerischen Spieler mit einer gelben Karte ahndet. Wird jedoch der „eigene“ Spieler auf die gleiche Weise gefoult und der Gegner erhält eine gelbe Karte, äußert das Publikum Zustimmung und Übereinstimmung mit der Entscheidung des Schiedsrichters. **Dieses selektive Sehen lässt sich anhand verschiedener Metaphern verdeutlichen**. Zum einen die Metapher der **Scheuklappen** und des **Tunnelblicks**, zum anderen die **rosarote Brille** und das berühmte **Brett vor dem Kopf**, welches das Sehen behindert und nur das Hören

erlaubt. Alle diese Metaphern sind **Sinnbilder für eine eingeschränkte visuelle Wahrnehmung**.

Nach der Annäherung an den Begriff „Fanatismus“ haben wir gemeinsam einen Textausschnitt von **Viktor Klemperer** gelesen. Dieser war Jude und lebte in einer Mischehe mit einer arischen Frau. Obwohl er sich im 1. Weltkrieg für das Vaterland engagierte, wurde er während des Nazi-Regimes von der Gestapo verfolgt und verletzt und der Universität verwiesen. Seine Bücher wurden beschlagnahmt. Aber Viktor Klemperer hat das 3. Reich überlebt und die Zeit des Berufsverbots als Philologe genutzt (philos, griech.: Freund > Freund des Wortes) indem er die Sprache seiner Zeit untersuchte.

Diese Beobachtungen fasste er in seinem Werk „**Lingua Tertii Imperii**“ zusammen, das er nach dem Krieg veröffentlichte. Der von uns im Unterricht gelesene Text zur Sprachlenkung im Nationalsozialismus ist ein Auszug aus diesem Buch.